

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Band: 7 (1941-1942)

Heft: 97

Artikel: Neues vom deutschen Film

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-734472>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sitzungsberichte

Vorstands-Sitzung vom 4. März 1941:

1. Interessen- und Mietvertrag:

Der Vorstand nimmt mit Genugtuung davon Kenntnis, daß die Generalversammlung des F.V.V. den Beschluß der beiden Vorstände, den *Interessen- und Mietvertrag mit Rücksicht auf die Zeitumstände bis Ende 1945 zu verlängern*, mit großer Mehrheit sanktioniert hat. Die Verlängerung der Verträge ist damit für die Mitglieder beider Verbände (S.L.V. und F.V.V.) rechtsverbindlich geworden.

2. Reklametarif des F.V.V.:

Der Vorstand hört einen Bericht von Herrn Präs. Eberhardt über die Verhandlungen mit dem Film-Verleihverband bezüglich des neuen Reklametarifes. Im gemeinsamen Bureau wurde vereinbart, den Tarif einstweilen ein halbes Jahr, d.h. bis Ende Juni 1940 in Kraft zu setzen, um in der Zwischenzeit die nötigen Erfahrungen zu sammeln. Nach diesem Zeitpunkt soll der Tarif in gemeinsamer Aussprache einer neuerlichen Prüfung unterzogen werden.

3. Zwei Beschwerden des Armeekommandos betr. die Ankündigung der Armeefilme und der Schweiz. Filmkammer betr. die Vorführung der Schweiz. Wochenschau werden geprüft und das Sekretariat beauftragt, die Wünsche der beiden Amtsstellen der Mitgliedschaft auf dem Zirkularwege zur Kenntnis zu bringen.

4. Einem Gesuch der Reag-Zürich betr. kostenloser Vorführung von Diapositiven für das Schweiz. Rote Kreuz wird entsprochen.
5. Eine Beschwerde des Zürcher Lichtspieltheaterverbandes gegen die Neue Interna-Film A.-G., wegen Verletzung der Zürcher Reklamebestimmungen wird in vollem Umfange unterstützt und an das gemeinsame Bureau verwiesen.
6. Ein Gesuch um Streichung einer wegen Verletzung der Luzerner Reklamebestimmungen verfallenen Buße wird abgelehnt.
7. Von der neuen Bundesgesetzgebung betr. die Urheberrechte wird Kenntnis genommen.
8. Eine umfangreiche und gut fundierte Eingabe des Sekretariates an den Regierungsrat des Kantons St. Gallen wegen Höhersetzung des Mindestalters und der Einführung einer Vorzensur wird bestens verdankt.
9. Ein Kreditbegehren des Sekretariates für die Anschaffung einer Durchschreibebuchhaltung wird gutgeheißen.

Vorstands-Sitzung vom 21. März 1941.

1. In Anwesenheit der dem Verbands zurzeit angeschlossenen Reisekinomitglieder werden die gegenwärtigen Nöte und Sorgen des Reisekinowesens eingehend besprochen und einer vorläufigen Lösung entgegengeführt.
2. Im Beisein der Herren Dr. Schwegler und Dr. Duttweiler nimmt der Vorstand einen Bericht entgegen über die bisherigen Verhandlungen in der Schweiz. Filmkammer bezüglich der kommenden Filmgesetzgebung und setzt die Instruktionen für die Delegierten des S.L.V. fest.
3. Dem Aufnahmegesuch der Herren Jos. Ceppi und E. Reifner für die Uebernahme der Cinégraphie A.-G., Basel, (Cinéma Odeon) wird unter vorläufiger Zuerkennung der prov. Aktivmitgliedschaft entsprochen.
Zwei Aufnahmegesuche für Reisekinos werden aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt.
W. L.

Unerwartet hoher Ertrag der Billettsteuer in Zürich

Die allgemein gehegte Befürchtung, daß sich während der Kriegszeit mit ihren mancherlei Einschränkungen und im besondern unter der Einwirkung der Verdunkelung das gesellschaftliche Leben weniger entfalten werde, hat sich für die Stadt Zürich im ersten vollen Kriegsjahre 1940 nicht bewahrheitet. Am deutlichsten geht dies aus dem Ertrag der Billettsteuer hervor, der ein Spiegelbild des Besuches aller wesentlichen Veranstaltungen, Theater, Konzerte, Kinos und Sportanlässe darstellt. Alle diese billettsteuerpflichtigen Veranstaltungen warfen nämlich im Jahre 1940 nach dem soeben erschienenen amtlichen Rechnungsergebnis den hohen Ertrag von 1029806 Franken ab. Wie günstig dieses Ergebnis ist, ersieht man am besten aus einem Vergleich mit dem Ertragnis der Billettsteuer im Landesausstellungsjahr, welches 1114127 Franken ausmachte. Wenn man von dieser Summe das Ergebnis der Billettsteuer aller Veranstaltungen der Landesausstellung, nämlich 178888 Franken, in Abzug bringt, so verbleiben im Jahre der Landesausstellung an Billettsteuern für die Stadt Zürich noch 935239

Franken, das sind 935239 Franken weniger als das nunmehrige Ertragnis im Jahre 1940.

Unterzieht man das günstige Ergebnis des Kriegsjahres 1940 einer Prüfung auf einzelne Posten, so ergibt sich, daß mehr als die Hälfte des Gesamtertrages mit 537920 Franken auf die 28 Kinotheater der Stadt entfällt, wo sich gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung des Billettsteuerertragnisses um 56900 Franken ergibt. Die drei ständigen Theater (Stadttheater, Schauspielhaus und Corso) warfen 196082 Franken oder 34500 Fr. mehr ab als im

Vorjahr, die sportlichen Veranstaltungen stehen mit nur 35195 Fr. zu Buch und notieren einen Rückgang um 19300 Fr., was namentlich auf den Ausfall radsporlicher Anlässe zurückgeht. Sehr bescheiden sind wiederum die von den Konzerten herührenden Billettsteuern, die bei 25810 Franken immerhin gegen das Vorjahr eine kleine Zunahme von 6500 Fr. erfahren haben. Der zweitgrößte Posten in der Abrechnung mit 214797 Fr. erfaßt «alle andern Veranstaltungen» des Jahres 1940, worunter man die zahllosen Abendunterhaltungen, Bälle, Bockabende usw. zu verstehen hat. Hier nun zeigt sich gegenüber dem Landjahr eine Steigerung um nicht weniger als 16000 Fr., während man mit einer Abnahme gerechnet hat. z.

(Tages-Anzeiger.)

Neues vom deutschen Film

Die Erfolge von Paul Hubschmid.

Der junge Schweizer Schauspieler, der in Wien neben Paula Wessely in Grillparzers «Hero und Leander» im Theater in der Josephstadt einen großen Erfolg errang, befindet sich gegenwärtig in Berlin. Der Schauspieler wurde von der Tobis für die Hauptrolle des Films «Der Leutnant Döblinger» verpflichtet, den Paul Verhoeven

nächstens drehen wird. Der Film wird die letzten Tage an der österreichisch-ungarischen Front zur Darstellung bringen. Paul Hubschmid wird gleichzeitig auf der Bühne des «Deutschen Theaters» in einem neuen Stück spielen.

Der Künstler äußerte sich uns gegenüber voll Freude über die bedeutende Rolle, die er in einem großen Film darstellen kann.

Auch freut er sich auf den nächsten Schweizer Film, den er diesen Sommer, während seiner Urlaubszeit, spielen wird.

Die Arbeit von G. W. Pabst.

Wir vernehmen, daß der berühmte Filmregisseur G. W. Pabst die tiefe Unzufriedenheit der deutschen Filmkreise erregt hat durch seine Methoden als Filmregisseur bei den Aufnahmen des Films «Komödianten». Die zahllosen Wiederholungen, die er veranlaßt, gewisse Forderungen an die Schauspieler und seine Methoden im allgemeinen scheinen schlecht zu der jetzigen Atmosphäre der deutschen Filmateliers zu passen. Es haben sich gewisse Reibereien mit den Filmproduzenten und Schauspielern ergeben. Der «Fall Pabst» ist noch nicht beendet; denn man wird seinen Film abwarten müssen, den manche für ausgezeichnet halten.

in.

Der Film, eine Waffe der Diplomatie.

Wenn man einen Sprung in die Politik macht, bemerkt man, daß der Film «Sieg im Westen» in Gegenwart von Gesandten und deutschen Ministern in einer großen Anzahl von Hauptstädten aufgeführt wurde und daß jedesmal dem Ereignis eine politische Bedeutung beigegeben wird.

in.

Die neuen Filme:

«Kampfgeschwader Lützow», ein Kriegsfilm, der eine Fortsetzung des «D III 88» bildet, verherrlicht die Luftwaffe und zeigt die Bedeutung, die sie in der ersten Phase dieses Krieges eingenommen hat.

«So gefällt Du mir», eine kleine Wiener Komödie. Die Idee ist originell, der Text ziemlich kompliziert. Es sind Längen darin; die Darstellung ist durchschnittlich. Ein Film, der dem Publikum der kleinen Theater gefallen wird.

«Unser kleiner Junge»: Eine sentimentale Komödie, in Prag gedreht. Das Thema ist rührend und wird einfachen Menschen gefallen; denn jeder Film, in dem ein Kind mitwirkt, gefällt.

«Der liebe Augustin», ein ausgezeichneter Wiener Film, voll Humor und Musikalität, der sich seiner Tradition würdig zeigt. Der Film wird zu einem Triumph für Paul Hörbiger, dem eine seiner sympathischsten Schöpfungen gelungen ist, und derselbe wird sicher einer großen Anzahl von Zuschauern gefallen.

Zunahme der Kinobesucher in Berlin:

Die Gesamtzahl der Kinobesucher in Berlin betrug 1939 74 000 000, 1940 waren es 99 400 000; es ergibt sich also eine Erhöhung um 22 Prozent.

in.

Kriegstagung der deutschen Reichsfilmkammer

Anläßlich der Eröffnungsitzung der Kriegstagung der Reichsfilmkammer, in Gegenwart aller Künstler und Techniker, erläuterte Dr. Goebbels die politische Rolle des Films, der eine Kriegswaffe geworden ist. Der Vizepräsident der Kammer, Carl Melzer, sprach besonders von den Schwierigkeiten, die die Industrie infolge des Krieges zu überwinden hatte. Die Rohstoffe waren gesichert worden durch Reserven und besonders durch Kontingentierung von Eisen, Holz und Geweben; sie wurde auf fast jeden für die Produktion notwendigen Bedarf ausgedehnt. Durch Vereinbarungen zwischen den Gesellschaften und zwischen Wien, München und Berlin wurde der Austausch von Arbeitern und Technikern gesichert und damit der Einfluß der Konkurrenz auf die Arbeitenden ausgeschaltet. Obgleich eine große Anzahl von Künstlern an der Front ist, fehlt es in den Filmateliers nicht an Darstellern, übrigens hat das Oberkommando jede Erleichterung zugesagt.

Die Dreharbeit nimmt im Kriege mehr Zeit in Anspruch; die Ursache hierfür ist in der schlechten Organisation zu finden und dem Mangel an Disziplin bei gewissen Schauspielern. Wie wir es schon angekündigt haben, sind bereits entsprechende Maßnahmen getroffen worden. Obschon kein Mangel an finanziellen Mitteln besteht, wurde den Filmleitern äußerste Kostenersparnis nahegelegt: keine Luxus-Dekora-

tionen und keine unnötigen Ausschnitte. Die Künstler haben sich der allgemeinen Arbeitsdisziplin unterzuordnen; jede Gehaltserhöhung ist verboten. Gehälter der Hauptdarsteller, die astronomische Zahlen erreichten, sind herabgesetzt worden.

Die Produktionsleiter sollen einerseits nur die Themen erwerben, wenn sie vom Ministerium die Genehmigung haben, aber andererseits sollen sie lange im voraus das Programm ihrer Produktionen vorbereiten.

Die Statisten werden in Zukunft von den Produktionsgesellschaften fest angestellt werden, d. h. sie bilden dann einen Teil des Personals dieser Gesellschaften

Über die Arbeitsweise eines erfolgreichen Regisseurs

Im Gespräch mit Willy Forst erfuhren wir folgende Einzelheiten über die Arbeit an seinem Film «Operette» und über die nächsten Zukunftspläne des Regisseurs.

Auch der neue Film wurde von seinem Beginn an, d. h. vom Schreiben des Drehbuches und von der Ausarbeitung der Idee an von Willy Forst gemacht. Halbheiten kennt die Arbeit Forsts nicht. Bevor nicht alles fertig im Drehbuch verankert ist, wird mit den Aufnahmen nicht begonnen, und

und werden monatlich bezahlt. Dadurch wird ihr Schicksal kein ungewisses mehr sein, und da ihr Lebensunterhalt gesichert ist, werden sie sich intensiver ihrem Beruf widmen können. Die Gesellschaften werden nicht mehr nach Statisten auf die Suche gehen müssen und brauchen keine zeitraubenden und komplizierten Berechnungen für die täglichen Gehälter zu machen.

Der italienische Film ersetzt auf dem deutschen Markt die englischen und französischen Produktionen.

Die deutsche Produktion wird im Jahr die Höhe von 200 Filmen erreichen; der Abzug der Kopien ist seit September 1939 von 1700 auf 3700 gestiegen, 1000 Kopien sind für die im Westen besetzten Gebiete bestimmt.

in.

Das Programm von Heute

✕

Das neue Filmprogramm

mit Szenenbildern, Inhaltsbeschreibung, Liedertexten und der aufgesteckten

Künstlerkarte

des Hauptdarstellers

✕

Ein risikoloser, laufender Nebenverdienst, da unverkaufte Broschüren zurückgenommen werden

✕

Bestellen Sie frühzeitig bei:

Programm von Heute

Bild- und Ton-Verkaufsbüro
VADUZ (Liechtenstein)
Tel. 2 18